

## Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

### Mittwoch der 10. Woche im Jahreskreis – 10. Juni 2020

#### STREITEN

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 5, 17-19

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

<sup>17</sup>Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

<sup>18</sup>Amen, das sage ich euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.

<sup>19</sup>Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich.

#### STREITEN

In der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wird in der Leseordnung der katholischen Kirche aus der Apostelgeschichte gelesen.

Ein entscheidender Punkt in der Entwicklung der jungen Kirche ist der „Sprung“ des Glaubens aus dem Judentum ins Heidentum, dass also auch Nichtjuden zum Glauben kamen. Wie sollte man die behandeln? Eine Richtung bestand darauf, dass sie sich auch nach dem jüdischen Gesetz, der Thora, zu richten hätten, also z.B. die Beschneidung und die die Sabbat- und Speisegebote einzuhalten hätten.

Eine andere Richtung, um Paulus und Petrus herum, kamen zu einem anderen Ergebnis: Sie hatten erlebt, dass auch Heiden zum Glauben gekommen waren, und diese, genau wie die jüdischen Jünger Jesu, den Heiligen Geist empfangen hatten.

Petrus sagt im 11. Kapitel der Apostelgeschichte vor der Gemeinde in Jerusalem: „Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe verliehen hat wie uns, als wir zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind: Wer bin ich, dass ich Gott hindern könnte?“

Gott schenkt also den Heiligen Geist voraussetzungslos, also ohne, dass sich die Heidenchristen an das jüdische Gesetz zu halten hätten.

Machen wir uns nichts vor: Es tobte ein heftiger Streit um diese Frage.

Diese Frage war Inhalt des Apostelkonzils in Jerusalem. Dort wurde folgender Beschluss gefasst: „Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, euch keine weitere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge: Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht zu meiden. Wenn ihr euch davor hütet, handelt ihr richtig. Lebt wohl!“ (Apg. 15,28f)

Damit war dieser Streit aber nur offiziell beendet. Es brauchte noch lange, bis sich dieser Beschluss in der ganzen Kirche durchgesetzt hatte.

Diese Auseinandersetzung hat auch in den Evangelien ihre Spuren hinterlassen. Und auch unser heutiger Abschnitt ist auch auf diesem Hintergrund zu lesen: „Bis Himmel und Erde vergehen, wird auch nicht der kleinste Buchstabe des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein.“ (Mt. 5,18f)

Diese Sätze stehen im Widerspruch zu den Ergebnissen des Apostelkonzils. Und diese Sätze haben lt. Matthäus einen unbedingten Geltungsanspruch, weil er sie Jesus in den Mund legt.

Wie ist dieser Widerspruch zu verstehen?

Bei Matthäus fällt auf, dass er ungewöhnlich oft das 1. (Alte) Testament zitiert. Immer wieder ist ihm anzumerken, wie er sich bemüht, Jesus als die Erfüllung der prophetischen Verheißungen zu beschreiben. (Lesen Sie einmal nur die ersten beiden Kapitel seines Evangeliums) Diesen Schwerpunkt legt Matthäus deshalb, weil er sein Evangelium für sein jüdisches Umfeld schreibt, d.h.: er verkündet Juden und nicht Heiden den Glauben.

Daneben muss man wissen, dass die Evangelien kein Tagebuch des Lebens Jesu sind, sondern Glaubenszeugnisse, d.h. sie schildern Jesus so, wie sie ihn erlebt und verstanden haben und dabei haben sie unterschiedliche Schwerpunkte.

Ein Beispiel: Im Matthäus-Evangelium lautet die erste Seligpreisung: „Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Mt. 5,2) Bei Lukas lautet sie: „Selig ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.“ (Lk 6,20) Lukas meint also die materiell Armen, Matthäus meint die geistlich Armen. Das sind schon Unterschiede...

Zurück zu unserem heutigen Evangelium: Matthäus ergreift in der Auseinandersetzung um die Einhaltung des jüdischen Gesetzes auch durch die Heidenchristen Partei: Er steht offensichtlich auf der Seite derjenigen, die die Befolgung des jüdischen Gesetzes durch alle Christen fordern – und damit hat er sich nicht durchgesetzt. Neuere Forschungen gehen davon aus, dass erst etwa 300 Jahre nach Jesus diese Spaltung zwischen Juden- und Heidenchristen im Sinne des Apostelkonzils wirklich überwunden war. Wenn man so will, gab es also auch schon in der jungen Kirche „Konfessionen“. Diese Spaltung konnte nur überwunden werden, indem man gemeinsam nach der Wahrheit suchte, und nicht die jeweils eigene „Wahrheit“ dem anderen um die Ohren schlug. – Durchaus ein Modell für heute, meine ich...